

Konzept zur  
Einführung und  
Durchführung der  
offenen  
Eingangsstufe in der  
Grundschule  
Offleben

## **Inhalt**

1. Einleitung
2. Was ist die offene Eingangsstufe?
3. Die offene Eingangsstufe in der GS Offleben
  - 3.1. Gründe für die Einführung
  - 3.2. Pädagogische Grundsätze und Ziele im Überblick
4. Die Einführung der offenen Eingangsstufe
  - 4.1. Die Vorbereitung
  - 4.2. Die Abläufe in der Übersicht
5. Die Organisation der offenen Eingangsstufe
  - 5.1. Die Planung der offenen Eingangsstufe ab 1.8.2015
  - 5.2. Stundenrhythmisierung
  - 5.3. Unterrichtsstrukturen und Unterrichtsorganisation
    - 5.3.1. Verwendung von zusätzlichen Stunden
    - 5.3.2. Inklusion
    - 5.3.3. Unterrichtsstrukturen
      - 5.3.3.1. Arbeitsweisen und Differenzierungen in den jahrgangsübergreifenden Lerngruppen (für alle)
      - 5.3.3.2. Prävention von Lernschwierigkeiten durch zielgruppenspezifische Förderung von langsam lernenden Kindern (Fördern)
      - 5.3.3.3. Zielgruppenspezifische Förderung von schnell lernenden Kindern (Fordern)
      - 5.3.3.4. Unsere Arbeitsweisen/Differenzierungen im Überblick
  - 5.4. Lernstandserhebung und- dokumentation
    - 5.4.1. Sprachstandsfeststellung vor der Einschulung
    - 5.4.2. Lernstandserhebung in den ersten Schulwochen
    - 5.4.3. Dokumentation
6. Der Übergang vom Kindergarten in die offene Eingangsstufe
7. Die Zusammenarbeit mit Eltern und dem Schulträger
  - 7.1. Die Zusammenarbeit mit Eltern
    - 7.1.1. Eltern in den Teamkonferenzen
    - 7.1.2. Eltern in der Gesamtkonferenz
    - 7.1.3. Elternmitverantwortung
  - 7.2. Die Zusammenarbeit mit dem Schulträger
8. Der Übergang in die dritte Klasse
  - 8.1. Voraussetzungen für das dritte Schulbesuchsjahr
  - 8.2. Voraussetzungen für den verkürzten Besuch der offenen Eingangsstufe
  - 8.3. Der Übergang in die dritte Klasse nach 2 Schuljahren
9. Was bleibt gleich?
10. Evaluation
11. Literaturverzeichnis
12. Anhang
  - A: Leitbild
  - B: Konzept „Portfolio“
  - C: Konzept „Fördern und Fordern“

## **1. Einleitung**

In der Grundschule Büddenstedt/Offleben soll mit Beginn des Schuljahres 2015/2016 die „offene Eingangsstufe“ eingeführt werden. Dieses Konzept beschreibt die Gründe der Einführung ebenso wie Vorüberlegungen und Absprachen, die in der GS Offleben getroffen wurden, um die Einführung zu ermöglichen sowie einen guten Ablauf nach der Einführung zu gewährleisten.

Zur Erstellung dieses Konzepts wurden Konzepte bereits bestehender Eingangsstufen als Orientierungshilfen herangezogen (siehe Literaturverzeichnis). Es legt getroffene Entscheidungen z.B. zur Stundenrhythmisierung, zu Arbeitsmethoden und Unterrichtsformen u.s.w. verbindlich fest. Das Konzept basiert auf dem Leitbild unserer Schule, auf dem „Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen“ sowie auf Absprachen, die mit dem Schulträger, den Eltern und im KollegInnenkreis getroffen wurden.

## **2. Was ist die offene Eingangsstufe?**

Im Niedersächsischen Schulgesetz (NSchG) ist seit 2004 verankert, dass Grundschulen den 1. und 2. Schuljahrgang als pädagogische Einheit führen können (vgl. NSchG §6Abs 4). Auch im Erlass des MK vom 3.2.2004 „Die Arbeit in der Grundschule“ ist diese Möglichkeit angegeben:

„Grundschulen können den 1. und 2. Schuljahrgang als pädagogische Einheit führen (Eingangsstufe), die von einzelnen Schülerinnen und Schülern auch in einem oder drei Schuljahren durchlaufen werden kann. In der Eingangsstufe werden die Kinder des 1. und 2. Schuljahrgangs in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen unterrichtet. An Grundschulen mit einer Eingangsstufe wird kein Schulkindergarten geführt. Die Entscheidung für die Einrichtung der Eingangsstufe trifft die Gesamtkonferenz im Benehmen mit dem Schulträger.“<sup>1</sup>

In der offenen Eingangsstufe gibt es demnach Lerngruppen, die – möglichst zur Hälfte – von Kindern der ersten und zweiten Klasse besucht werden. Eine sogenannte „Startklasse“ wird zu Beginn der Einführung eingerichtet, in der zunächst Kinder der ersten Klasse gemeinsam unterrichtet werden und die wichtigen Methoden und Strukturen für die folgende Einführung der Lerngruppen kennen lernen. Nach dem ersten Schuljahr wird diese Startklasse dann in zwei Lerngruppen geteilt, die dann mit neuen „Erstklässlern“ aufgefüllt werden. Dadurch entsteht eine Jahrgangsmischung und der jahrgangsübergreifende Unterricht kann beginnen. Die Kinder der „Startklasse“ unterstützen die „Kleinen“

---

<sup>1</sup> Nieders. Kultusministerium (2004): Die Arbeit in der Grundschule

und so können die Kinder nicht nur vom Lehrer sondern auch voneinander lernen. Schüler und Schülerinnen, die das gleiche Lernniveau erreicht haben, lernen-unabhängig von ihrer eigentlichen Klassenstufe- gemeinsam.

In den einzelnen Lerngruppen werden demnach Kinder mit unterschiedlichsten Voraussetzungen beschult. Die Heterogenität wird durch individuelle Lern- und Arbeitsformen aufgefangen. Kinder, die mehr Zeit zum Lernen brauchen, haben die Möglichkeit, die ersten beiden Schuljahre auch in drei Jahren zu durchlaufen. Kinder, die schneller lernen, können- jeweils nach Beschluss der Klassen-bzw. Förderkonferenz bereits nach einem Jahr – in die dritte Klasse wechseln. „ An der Grundschule mit Eingangsstufe nach §6 Abs. 4 NSchG rückt am Ende der Eingangsstufe in den nächst höheren Schuljahrgang auf, wer diese in drei Jahren durchlaufen hat.“<sup>2</sup>

Jedes Kind kann so ganz individuell in seinem eigenen Tempo lernen und gefördert bzw. gefordert werden, es gibt kein „Sitzenbleiben“ und keine „Zurückstellung“.

### **3. Die offene Eingangsstufe in der GS Offleben**

#### **3.1. Gründe für die Einführung**

Kinder, die heute in eine erste Klasse eingeschult werden, kommen mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen! Hier muss eine Grundschule reagieren, um ein Lernen aller Kinder- nach ihren individuellen Stärken und Schwächen- zu ermöglichen.

Es gibt Unterschiede unter anderem in folgenden Bereichen:

- Einschulungsalter
- Bisher gemachte Erfahrungen in der Familie oder im Kindergarten
- Bereits erworbene Kompetenzen
- Soziokulturelle und ökonomische Herkunft
- Körperliche Voraussetzungen (Motorik, evtl. körperl. Beeinträchtigungen)
- Kognitive Voraussetzungen (Merkfähigkeit, Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, evtl. geistige Beeinträchtigungen,...)
- Wortschatz
- Sprachverständnis
- Regelverständnis
- Zahlenverständnis,...

---

<sup>2</sup> Durchlässigkeits- und Versetzungsverordnung § 10a

Kinder lernen unterschiedlich schnell und haben verschiedenste Aufnahmekanäle für neue Informationen (visuell, haptisch,...). Die Heterogenität nimmt in den letzten Jahren immer mehr zu. Zusätzlich dazu kommt die Inklusion, in der auch Kinder mit Unterstützungsbedarfen in unterschiedlichsten Bereichen in der Grundschule aufgenommen werden.

Dies ist auch in der GS Offleben der Fall. Im kommenden Schuljahr (2015/2016) wird es in der dann neu eingeschulten 1. Klasse mindestens ein inklusiv beschultes Kind geben (lt. Aussage des Kindergartens mit Unterstützungsbedarf im Bereich L). Kinder mit Teilleistungsschwächen und/oder Unterstützungsbedarfen in anderen Bereichen (Motorik, Sprache u.s.w.) kommen hier noch hinzu.

Wir möchten in der GS Offleben alle Kinder da „abholen, wo sie stehen“! Individualisierung, Differenzierung und offene Unterrichtsformen sind hierzu unabdinglich. Alle Kinder- so unterschiedlich sie auch sind- lernen und spielen gemeinsam und sie arbeiten miteinander. Eine klare Struktur, Regeln des Zusammenlebens sowie überschaubare Tages- und Wochenrhythmen geben ihnen Sicherheit und einen Rahmen, in dem sie eigene und vielfältige Erfahrungen machen können.

Gerade die offene Eingangsstufe sorgt dafür, den verschiedenen Entwicklungsverläufen gerecht zu werden. Die Kinder haben die Möglichkeit in ihrem individuellen Lerntempo ein, zwei oder eben auch drei Jahre in den Lerngruppen zu verbleiben. Die vorhandene Heterogenität soll genutzt werden, um den Lernprozess positiv zu gestalten. Eine durchgängige Beobachtung der Kinder, förderdiagnostische Tests (siehe Punkt 5.4) sowie individuelle Lernstandskontrollen und Stufenpläne (siehe Konzept Portfolioarbeit) sind dabei ein wichtiger Teil des Unterrichts und bilden die Grundlage für die Entscheidungen, einen Lernschritt zu wiederholen oder auch weiter zu gehen. Hierbei ist es notwendig, immer wieder genau auf die individuellen Fähigkeiten der Kinder einzugehen. Das Lernen erfolgt unter dem Motto: „Stärken stärken und Schwächen schwächen“! Eine auf das einzelne Kind abgestimmte Förderung oder ggf. Forderung trägt ebenfalls dazu bei.

Das Motto unserer Schule lautet „Freude ist alles“. (siehe Anhang: Leitbild)

Freude am Lernen und auch am Leben in der Schule entwickelt sich dann, wenn die Kinder an Herausforderungen wachsen und im eigenen Tempo lernen können. Wenn sie erleben, dass Schule ein Ort ist, an dem sie willkommen, angenommen und sicher sind, fühlen sie sich wohl. Dies alles soll die offene Eingangsstufe mehr als bisher schon angebahnt bei den Kindern erreichen.

### **3.2. Pädagogische Grundsätze und Ziele im Überblick**

-Jedes Kind bekommt die Zeit zum Lernen, die es braucht: Ein, zwei oder drei Jahre.

-Alle schulpflichtigen Kinder werden aufgenommen, es erfolgt keine Zurückstellung.

-Kinder mit Unterstützungsbedarfen werden nach ihren jeweiligen Bedürfnissen gefördert und gefordert. Wir arbeiten mit Förderschullehrkräften im Team.

-Es gibt kein Lernen im Gleichschritt: Jedem Kind wird sein eigenes Lerntempo zugestanden.

-Kinder, die zum Schuljahreswechsel bereits in der Lerngruppe sind, werden zu Experten, d.h. sie führen die „neuen“ Kinder ins Schul- und Klassenleben ein.

-Wer schneller vorankommt, kann mit den älteren Lerngruppenmitgliedern gemeinsam lernen.

-Wer in einem oder mehreren Bereichen weitere Wiederholung und Übung benötigt, kann dies zusammen mit jüngeren Lerngruppenmitgliedern tun.

-Die Kinder lernen zunehmend, die Verantwortung für ihr eigenes Lernen zu übernehmen.

-Lehrkräfte sind Organisatoren von Lehr- und Lernprozessen. Sie beobachten, fördern und fordern individuell.

-Die Lehrkräfte planen, organisieren und reflektieren Unterricht im Team (Teamkonferenzen, siehe Konzept Portfolioarbeit und die Punkte 5,7 und 8)

## **4. Die Einführung der offenen Eingangsstufe**

### **4.1. Die Vorbereitung**

Die Einführung der offenen Eingangsstufe soll mit dem Schuljahr 2015/2016 beginnen.

Das Kollegium hat zunächst an mehreren Grundschulen (GS Friedrichstraße Helmstedt, GS Badersleben) hospitiert, die bereits die offene Eingangsstufe eingeführt haben, um sich einen Überblick zu verschaffen. Die Konzepte verschiedener anderer Grundschulen (siehe Literaturverzeichnis) wurden im Kollegium und im Elternrat unserer Schule vorgestellt und im Hinblick auf für uns in unserem eigenen Konzept verwendbare Elemente durchgesprochen.

Der Schulträger (Gemeinde Büddenstedt) wurde von Beginn der Überlegungen an informiert sowie durch die Beteiligung an den Beratungen und Diskussionen in der Gesamtkonferenz direkt beteiligt. Allen Vorhaben in Bezug auf die Einführung der offenen Eingangsstufe wurde vom Schulträger zugestimmt und die notwendige Unterstützung wurde- im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde- zugesagt. Aufgrund einer- auch ohne Einführung der offenen Eingangsstufe – notwendigen Änderung der Stundenrhythmisierung ab Februar 2015 wurde auch der Landkreis Helmstedt (Schülerbeförderung) in die Überlegungen mit einbezogen, um die Buszeiten und die Stundenpläne zu koordinieren und den Plan gleich so aufzustellen, dass er auch für die offene Eingangsstufe nutzbar ist.

Als nächstes wurde eine eintägige schulinterne Lehrerfortbildung in der Hospitationsschule „Grundschule Löwenburg“, Ilsede (bei Peine) durchgeführt, bei der die Eckpunkte der Organisation der offenen Eingangsstufe in der GS Offleben festgelegt wurden. Die Stundenrhythmisierung wurde besprochen, Lehrwerke ausgewählt (De: Flex und Flora, Ma: Denken und Rechnen) und erste Arbeitspläne wurden entwickelt.

Im Kollegium gab es danach mehrere Treffen, um geeignete Methoden und Unterrichtsformen (siehe Punkt 5.3.) sowie strukturelle Voraussetzungen (z.B. Raumbedarf u.ä.) zu klären. Mit dem Kindergarten Büddenstedt wurde über geeignete Verfahren zum Übergang der Kindergartenkinder in die offene Eingangsstufe gesprochen. So sollen z.B. die Schulbesuchsstunden bereits ab 2015 in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Klassenlehrerin der Klasse 1 stattfinden und auch gemeinsam durchgeführt werden, um den Übergang der Kinder zu erleichtern (siehe Punkt 6).

In der Gesamtkonferenz vom 2.3.15 wurde das Konzept für die offene Eingangsstufe vorgestellt. Es wurde hier einstimmig beschlossen, ab dem Schuljahr 2015/2016 die offene Eingangsstufe zu beantragen. Zunächst soll mit der Einschulung der ersten Klasse als Startklasse ohne Lerngruppeneinteilung begonnen werden (siehe Punkt 5). Im Kindergarten Büddenstedt fand dann ein gut besuchter Elterninformationsabend zur Einführung der Eingangsstufe für die Elternschaft unserer Schule sowie auch für die Elternschaft der Kindergärten im Einzugsgebiet statt. Hier wurde eine Präsentation mit den wichtigsten Eckpunkten der Einführung gezeigt und es konnten Fragen zur Durchführung und zu den Abläufen in der offenen Eingangsstufe gestellt werden. Die Resonanz in der Elternschaft war sehr positiv.

#### 4.2. Die Abläufe in der Übersicht:

September 2014	Erste Überlegungen zur Einführung der offenen Eingangsstufe (o.E.) im Kollegium
September-Oktober 2014	Erste Information und Absprachen mit Elternratsmitgliedern sowie dem Schulträger (hier: auch Information an den Landkreis Helmstedt-Schülerbeförderung)
Oktober 2014-Dezember 2014	Informationsbeschaffung für KollegInnen und Eltern, Elterngespräche (Elternratssitzungen, Klassenelternabende), Hospitationen
Januar 2015	Änderung der Stundenrhythmisierung (siehe Punkt 5.2)
Januar 2015	SCHiLf in der GS Löwenburg (Ilsede) mit Erstellung von Arbeitsplänen (De), Auswahl v. Lehrwerken
Januar-Februar 2015	Absprachen zu Methoden, Unterrichtsformen, Erstellung weiterer Arbeitspläne (Ma) in verschiedenen Treffen
Februar 2015	Informationsabend zur o.E. im KiGa Büddenstedt für Eltern der Grundschule sowie der Kindergärten im Einzugsbereich, Absprachen zum Übergang KiTa-o.E. (betr. Schulbesuchsstunden vor der Einschulung)
2. März 2015	Gesamtkonferenz mit einstimmigem Beschluss zur Einführung der o.E. ab SJ 2015/2016
3. März 2015	Abgabe eines allgemeinen Konzepts bei der Landesschulbehörde
März-Mai 2015	Informationen zur Einführung der o.E. auf den Klassenelternabenden der Klassen 1-4 Weiterarbeit am Konzept (Erstellung weiterer Arbeitspläne (Su, Rel, Mus), Konzept Portfolioarbeit, Methoden,...
Juni 2015	Erster Elternabend der zukünftigen Startklasse mit Vorstellung des ausführlichen Konzepts, der Lehrwerke und der Methoden
Juli 2015	Abgabe des ausführlichen, differenzierten Konzepts in der Landesschulbehörde
5. September 2015	Einschulung der Startklasse

## **5. Die Organisation der offenen Eingangsstufe**

### **5.1. Planung der offenen Eingangsstufe ab 1.8.2015**

Ab dem Schuljahr 2015/2016 wird die offene Eingangsstufe in der GS Offleben aufsteigend eingeführt. Wir gehen von folgender Planung aus:

#### **SJ 2015/2016**

Klasse 1(Startklasse): 16 Kinder (Jahrgang 1)

Klasse 2: 11 Kinder(Jahrgang 2)

Klasse 3 und 4 kombiniert:21 Kinder (Jahrgänge 3+4)

#### **SJ 2016/2017**

12 Kinder kommen dazu (Erste Klasse) und werden mit der 2. Klasse aufgeteilt in 2 Lerngruppen:

Lerngruppe A: ca. 14 Kinder(Jahrgänge 1-2)

Lerngruppe B: ca. 14 Kinder(Jahrgänge 1-2)

Klasse 3 und 4 kombiniert: ca. 20 Kinder (Jahrgänge 3+4)

#### **SJ 2017/2018**

12 Kinder kommen dazu und werden auf die bestehenden Lerngruppen aufgeteilt

Lerngruppe A: ca. 14 Kinder (Jahrgänge 1-2)

Lerngruppe B: ca. 14 Kinder(Jahrgänge 1-2)

Klasse 3 und 4 kombiniert: ca. 22 Kinder (Jahrgänge 3+4)

#### **SJ 2018/2019**

18 Kinder kommen dazu und werden auf die bestehenden zwei Lerngruppen aufgeteilt.

Lerngruppe A: ca. 15 Kinder

Lerngruppe B: ca. 15 Kinder

Klasse 3 und 4 kombiniert: ca. 20 Kinder (Jahrgänge 3 und 4)

## 5.2. Stundenrhythmisierung

In der GS Offleben sollen die Kinder die Möglichkeit erhalten, in ihrem eigenen Tempo zu lernen und dazu benötigen sie Zeit. Wir haben deshalb bereits zum Halbjahr 2014/2015 die Unterrichtszeiten in Blöcke eingeteilt, die durch ihre zeitliche Ausdehnung auf mindestens 90 Minuten ein individuelles Lernen, eine sinnvolle innere (und äußere) Differenzierung und auch „Entspannungszeiten“ ermöglichen. Auch die offenen Methoden, die in der offenen Eingangsstufe mehr als bisher zum Tragen kommen sollen, können so besser angewendet werden (siehe Punkt 5). Der Träger der Schülerbeförderung (Landkreis Helmstedt) wurde hier intensiv mit einbezogen, der Plan wurde auf die Busankunfts- und Abfahrzeiten eingestellt.

### Unsere Unterrichtszeiten seit Februar 2015:

<b>Offener Anfang</b>	7.45 Uhr - 8.10 Uhr	Busankunft 7.57 Uhr
<b>Block 1:</b>	<u>8.10 Uhr - 9.55 Uhr einschließlich Frühstückspause</u>	
Bewegungspause	9.55 Uhr - 10.15 Uhr	
<b>Block 2:</b>	<u>10.15 Uhr - 11.50 Uhr</u>	Busabfahrt 12.05 Uhr
Bewegungspause	11.50 Uhr - 12.05 Uhr	
<b>Block 3:</b>	(Klassen 3+4/Förderunterricht/AG/Thementage)	
	12.05 Uhr - 12.50 Uhr	Busabfahrt 13.05 Uhr
	12.55 Uhr - 13.40 Uhr	Busabfahrt 13.50 Uhr

Im ersten und zweiten Block sollen in der offenen Eingangsstufe hauptsächlich die Lerngruppenleiter eingesetzt werden, die wechselseitig sowohl in der Lerngruppe A und B unterrichten. Besonders im ersten Block werden - wenn möglich- die Lerngruppenleiter unterstützt durch Lehrkräfte der Förderschule, die im Rahmen der Inklusion bei uns eingesetzt sind. Dies ermöglicht einen differenzierten Unterricht sowie spezifische Förder- und Fördermaßnahmen, die am Tagesanfang sinnvoller eingesetzt werden können als später am Tag, wenn die Konzentrationsfähigkeit der Erst- und Zweitklässler nachlässt. Einzelförderstunden können sowohl im „offenen Anfang“ (0. Stunde) als auch in der 5. Stunde angesetzt werden, falls nötig (siehe Konzept „Fördern und Fordern“). In der fünften Stunde kann an einzelnen Tagen ebenfalls Unterricht stattfinden, um für spezielle Aktionen, Mobilitätstage, Wandertage, Besuch außerschulischer Lernorte u.s.w. genügend Zeit zur Verfügung zu haben („Themen oder Aktionstage“).

## **5.3. Unterrichtsstrukturen und Unterrichtsorganisation**

### **5.3.1. Verwendung von zusätzlichen Stunden**

Zusätzliche Stunden, die in der offenen Eingangsstufe eingesetzt werden können, wollen wir für Doppelbesetzungen verwenden. Hier kommt dann eine zweite Lehrkraft in die Lerngruppe hinein und kann gezielt einzelne Kinder fordern oder fördern. Teilweise ist es damit auch möglich, die Kinder nach ihren Lernständen zu trennen, d.h. die Kinder, die im 1. Jahr lernen, werden zusammen genommen, um den Leselehrgang weiterzuführen oder die Kinder im 2. Jahr werden in das Einmaleins eingeführt u.s.w. Die Doppelbesetzungen sollen- soweit möglich- im ersten Unterrichtsblock, spätestens aber im ersten Teil des zweiten Unterrichtsblocks eingesetzt werden. (siehe Punkt 5.2.)

### **5.3.2. Inklusion**

Wir differenzieren in der offenen Eingangsstufe nach den individuellen Erfordernissen der einzelnen SchülerInnen. Die individuelle Lernentwicklung wird mit Hilfe von „Stufenplänen“ (siehe Konzept „Portfolioarbeit“) genau beobachtet. Inklusiv beschulte Kinder erhalten neben gesonderten Förderstunden (in der Regel 2 pro Kind) auch gesondert auf sie zugeschnittene Arbeitspläne (siehe Konzept „Fördern und Fordern“), die die Kinder dabei unterstützen sollen, die für sie erreichbaren Kompetenzen zu erwerben. In Teamkonferenzen (siehe Konzept „Portfolioarbeit“ sowie die Punkte 5,7 und 8) sind die Förderschullehrkräfte, die im Rahmen der Inklusion bei uns eingesetzt sind, feste TeilnehmerInnen, so dass bei veränderten Förder- oder Förderbedarfen schnell reagiert werden kann. Auch die Eltern von Kindern mit Förder/- Förderbedarfen werden- soweit es in den Teamkonferenzen um ihre Kinder geht- mit zu den Sitzungen eingeladen und aktiv auch in Planungen mit einbezogen. Zusätzlich dazu gibt es für die Eltern jederzeit die Möglichkeit im Unterricht zu hospitieren. Die Eltern können auch jederzeit in einem direkten Gespräch mit der LerngruppenleiterIn offene Fragen besprechen und die Lernerfolge ihrer Kinder erfragen.

### **5.3.3. Unterrichtsstrukturen**

In unserer offenen Eingangsstufe sollen alle Kinder in ihrem eigenen Tempo, mit Hilfe ihrer eigenen bevorzugten Lernwege sowie nach ihrem Leistungsvermögen gefördert und gefordert werden. Verschiedene Methoden und Angebote sollen dazu dienen, die wir bereits im Vorfeld eingesetzt und erprobt haben und die wir in der offenen Eingangsstufe weiterführen möchten.

### **5.3.3.1 Arbeitsweisen und Differenzierungen in den jahrgangsübergreifenden Lerngruppen (für alle)**

Die Sozialerziehung ist der prägende Bestandteil, der die Lerngruppe zusammenhält und eine integrative Beschulung aller Kinder überhaupt erst möglich macht. Deshalb wird auf einen guten Umgang miteinander, Helfersysteme, die Einführung von Methoden (Partner- /Gruppenarbeit u.ä.) sehr viel Wert gelegt. Das soziale Lernen unterstützen wir mit dem „Teamgeister“ Material<sup>3</sup> aus dem vpm-Verlag, bei dem es darum geht, in den Klassenstufen 1 und 2 sowie 3 und 4 „Basisregeln“ für einen sozialen Umgang untereinander zu lernen. Das Selbstvertrauen soll gestärkt sowie die Fähigkeit aufgebaut werden, eigene Gefühle und die der anderen zu erkennen. (siehe schuleig. Arbeitsplan „Sozial- und Demokratieerziehung“).

Ein rhythmisierter Tagesablauf in einer sich wiederholenden Wochenstruktur bildet den Rahmen, in dem sich die Kinder im eigenen Tempo Kompetenzen aneignen können und sollen.

Um nicht nur das sozial-emotionale Lernen sondern auch eine kompetenzorientierte individuelle Lernentwicklung jedes einzelnen Kindes zu unterstützen, verwenden wir unterschiedliche Methoden in den Unterrichtsfächern. Neben bekannten Formen wie z.B. der Arbeit mit Lehrgängen (z.B. Schreib-/Leselehrgang), klassischem „Frontalunterricht“ sowie Partner- und /oder Gruppenarbeit nutzen wir in unserer Schule folgende Elemente:

#### **-Tages- und Wochenpläne/längerfristige Arbeitspläne**

Kinder benötigen eine gute Struktur, um individuell Lernfortschritte zu erzielen. Dies ist nicht nur in jahrgangsgemischten Gruppen der Fall, aber hier ist es unabdingbar! Deshalb haben wir uns in der offenen Eingangsstufe für den Einsatz von Tages- und Wochenplänen entschieden. Diese dienen zur kleinschrittigen Strukturierung von Unterrichtsinhalten und können von den Kindern nach einer kurzen Einführung selbstständig bearbeitet werden. Zunächst werden die SchülerInnen dazu mit Tagesplänen zunächst in einem Fach, später auch in mehr Fächern, mit Mehrtagesplänen und später mit Wochenplänen konfrontiert. Hat sich die Anwendung der Pläne eingeschliffen, besteht die Möglichkeit, auch auf längerfristige, wochenübergreifende Arbeitspläne überzugehen. Dies ist jedoch - ebenso wie die genaue Ausgestaltung der Pläne (Tabellenform, Karteikartensystem,...)- eine Entscheidung der Teamkonferenz, die nach der Methodenkompetenz der Schüler/Innen in der Lerngruppe entscheidet, welche Form

---

<sup>3</sup> Wilms,Wilms(Hrsg.), Schulte (2011) Teamgeister-Aktivitäten für ein respektvolles und gesundes Miteinander

die bestmögliche ist. Die Pläne werden auf die „Stufenpläne“ abgestimmt und individuell auf die Kinder zugeschnitten. (siehe Konzept Portfolioarbeit)

### **-Lernen in Projekten**

Wir wollen im Rahmen der offenen Eingangsstufe (darüber hinaus auch für die Klassen 3 und 4) den Kindern in regelmäßigen Abständen ermöglichen, in Projekten zu arbeiten. Die Teamkonferenzen planen diese Projekte gemeinsam mit den Klassenlehrern der Klassen 3 und 4. Angedacht sind zunächst folgende Themen, die in den nächsten Jahren durchgeführt werden sollen (ab Schuljahr 2015/2016 in genauerer Planung):

-Leseprojekt (ca. 1 Woche)

-Mobilitätstag ca. 1-2 mal im Jahr ( wurde bereits im SJ 2014/2015 einmal durchgeführt)- evtl. in Kooperation mit der GS Schöningen

-Musicalprojekt (ca. 2 Monate Vorlauf im Musikunterricht/ Kunstunterricht/Werkunterricht o.ä., dann 1 Woche Projektwoche mit Aufführung/en- evtl. in Kooperation mit der GS Schöningen

Zusätzlich dazu werden jeweils nach den Halbjahreszeugnissen zu Beginn des neuen Schulhalbjahres drei Methodentrainingstage (nach Klippert) durchgeführt, die von den FachlehrerInnen in den Lerngruppen gemeinsam geplant und durchgeführt werden.

### **-Werkstattlernen**

Bereits im Schuljahr 2014/2015 haben wir jahrgangsübergreifend für alle Kinder der GS Offleben Lernwerkstätten zu den Jahreszeiten angeboten (Herbst und Frühling). Da die Kooperation, die Teamfähigkeit und der Zusammenhalt der Kinder dadurch sehr gestärkt und verbessert werden konnte (zusätzlich zu den eigentlich erwarteten Kompetenzzuwächsen im Bereich Sachunterricht, Deutsch, Mathematik und Kunst), wollen wir an dieser Methode auch in der offenen Eingangsstufe festhalten. Etwa zwei- bis dreimal im Jahr planen die Lehrkräfte aller Lerngruppen/Klassen gemeinsam die Lernwerkstatt und führen sie über ca. 4 Wochen auch durch. Eltern werden hier mit einbezogen, um einzelne Angebote an einzelnen Tagen mit zu begleiten (z.B. Bereich Mobilität: Fahrrad reparieren, Aussaat und Ernte, Besuch eines Bauernhofs o.ä.) An jedem Tag erhalten die Kinder die Gelegenheit, mindestens eine Aufgabe der Werkstatt zu bearbeiten, die mit Symbolen für die Differenzierung gekennzeichnet sind und in ihrer Gesamtheit möglichst alle Sinne

ansprechen sollten. In den schuleigenen Arbeitsplänen der Fächer werden diese Werkstätten jeweils vor der „Veröffentlichung“ nach und nach mit eingearbeitet.

### **-Freiarbeit**

In der GS Offleben beginnen wir mit einem „offenen Anfang“. Hier können die Kinder morgens „ankommen“ und haben Zeit, sich mit ihren LehrerInnen und MitschülerInnen auszutauschen, zu frühstücken, zu spielen, u.s.w. Gleichzeitig dazu gibt es in jeder Klasse – und nach Einführung der offenen Eingangsstufe auch in jeder Lerngruppe – Freiarbeitsmaterialien. Die Kinder können sich im offenen Anfang und auch in integrierten Freiarbeitszeiten während des regulären Unterrichts mit diesen Materialien beschäftigen. Hierzu zählen Malvorlagen, Bastelangebote, ungefährliche, von den Kindern selbstständig durchzuführende Experimente in der Sachunterrichtsecke, mathematische Spiele, Lesespiele, Bauecke, Puzzleecke, teilw. Computerarbeitsplatz u.s.w.

### **5.3.3.2. Prävention von Lernschwierigkeiten durch zielgruppenspezifische Förderung von langsam lernenden Kindern (Fördern)**

Um Lernschwierigkeiten präventiv vorzubeugen und/oder sie aufzufangen, findet im jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht innere sowie äußere Differenzierung (möglichst mit Doppelbesetzung) statt. Jedes Kind erhält individuell abgestimmte Arbeitspläne. Es werden auch individualisierte Lernkontrollen durchgeführt, die das Erreichen einzelner Kompetenzen abfragen. Jedes Kind wird mit Hilfe von „Stufenplänen“ individuell beurteilt und lernt auch sich selbst einzuschätzen. Die einzelnen Stufen sind so angeordnet, dass ein kontinuierlicher Lernerwerb ermöglicht und – auch für das Kind sowie die Eltern transparent- dokumentiert werden kann (siehe Konzept „Portfolioarbeit“). Bei auftretenden Lernschwierigkeiten und erkennbaren Förderbedarfen werden frühzeitig die Förderschullehrkräfte einbezogen und es wird in den Team-/Klassenkonferenzen besprochen, wie man den unterschiedlichen Bedarfen der Kinder Rechnung tragen kann. Beispiele dafür sind Förderunterricht, angepasste Pläne, ggf. Überprüfung auf sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf u.s.w. (siehe Konzept „Fördern und Fordern“). Falls ein Kind ein drittes Schulbesuchsjahr im Rahmen der offenen Eingangsstufe benötigt, wird dies von der Teamkonferenz mit Hilfe der vorliegenden Beobachtungsbögen (Deutsch, Mathematik, Arbeits- und Sozialverhalten, Stufenpläne) festgestellt und in Absprache mit den Eltern veranlasst.

### 5.3.3.3 Zielgruppenspezifische Förderung von schnell lernenden Kindern (Fordern)

Kindern, die schnell einzelne Kompetenzen erreichen und bei denen deutlich wird, dass sie in einem oder mehreren Fächern die anderen Kinder „überholen“, wird im Rahmen der offenen Eingangsstufe ermöglicht, den Lernverband „ihres“ Jahrgangs zu verlassen. Durch die individuellen Arbeitspläne und das eigene Lerntempo können sie schneller als andere die „höhere Stufe“ (siehe Konzept „Portfolioarbeit“) erreichen. In den Teamkonferenzen werden auch ihre Pläne demensprechend angepasst, es wird ein Förderplan erstellt, mit den Eltern werden die Maßnahmen besprochen. Zusätzlich dazu gibt es in jeder Lerngruppe auch Material, das speziell für schnell lernende Kinder angelegt ist. Beispiele: Förderhefte (Lehrwerk „Denken und Rechnen“), differenziertes Material, weiterführende Werkstattarbeit, „Sachecke“ mit Experimenten,... (siehe Konzept „Fördern und Fordern“).

Wird deutlich, dass ein Kind den Lerngruppenmitgliedern extrem weit voraus ist, besteht auch die Möglichkeit in den Schuljahrgang 3-4 überzuwechseln. Dazu sollte das Kind in Mathematik und Deutsch mindestens die Stufe 18 (siehe Konzept „Portfolioarbeit“) erreicht haben sowie im sozial-emotionalen Bereich gefestigt genug sein. In enger Absprache mit den Erziehungsberechtigten entscheidet die Teamkonferenz mit Hilfe der kontinuierlichen Beobachtung (Beobachtungsbögen, Arbeits- und Sozialverhalten, ILE-Bögen, Stufenpläne) über das Überspringen eines Schuljahrgangs.

### 5.3.3.4. Unsere Arbeitsweisen/Differenzierungen im Überblick<sup>4</sup>

<b>Formen von Arbeitsweisen und Differenzierungen in altersgemischten Klassen</b>			
Jahrgangsstufen- übergreifender Unterricht	Gruppenarbeit	Einzelförderung	Klassenübergreifende Angebote
<b>Differenzierung im Hinblick auf Lernvoraussetzungen, Ziele, Unterrichtsinhalte, Medien und Leistungsinteressen</b>		<b>Zielgruppenspezifische Differenzierungsangebote für schneller und langsam lernende Kinder</b>	

<sup>4</sup> Jahrgangsgemischte Eingangsstufe 1/2 zum Schuljahr 2010/2011 an der GS Marienwerder (Konzeptvorlage)

Tages- und Wochenpläne/Portfolioarbeit	Förderdiagnostische Lernbeobachtung/Einzelförderung
Lehrgänge (De, Ma)	Lernwerkstätten für schneller lernende Kinder
Lernen in Projekten	Teilnahme am Unterricht höherer od. niedrigerer Jahrgangsstufen(innerhalb der Lerngruppe)
Werkstattlernen	Sonderpädagogische Angebote
Freiarbeit	Wiederholungsangebote
Lernen an Stationen	Vertiefungsangebote
Zeitbegrenzte thematische Angebote (Thementage)	Individuelle Arbeitsmaterialien

#### **5.4. Lernstandserhebung und –dokumentation**

Jedes Kind wird nach seinen individuellen Stärken und Schwächen gefordert und gefördert. Dazu sind detaillierte Lernstandsfeststellungen und genaue Beobachtungen notwendig.

##### **5.4.1. Sprachstandsfeststellung vor der Einschulung**

Vor der Einschulung (April/Mai des Vorjahres) findet die Sprachstandsfeststellung statt („Fit in Deutsch“<sup>5 6</sup>) und erste Gespräche über das Kind und seine bisherige Entwicklung werden mit den ErzieherInnen in den Kindertagesstätten aufgenommen.

<sup>5</sup> RdErl. d. MK v. 1.3.2012 - 32 - 80107/4 - VORIS 22410 -

<sup>6</sup> Niedersächsisches Kultusministerium (2006)  
[http://www.mk.niedersachsen.de/download/4612/\\_Fit\\_in\\_Deutsch\\_-\\_Feststellung\\_des\\_Sprachstandes.pdf](http://www.mk.niedersachsen.de/download/4612/_Fit_in_Deutsch_-_Feststellung_des_Sprachstandes.pdf)

### **5.4.2. Lernstandserhebung in den ersten Schulwochen**

Um die Kinder „da abzuholen, wo sie stehen“, werden in den ersten Tagen und Wochen des Schulbesuchs genaue Beobachtungen angestellt, in welchen Bereichen die Kinder Förderung und Forderung benötigen (siehe Konzept „Fördern und Fordern“). Wir nutzen das Material „Bereit für die Schule?“ aus dem Persen-Verlag.<sup>7</sup> In den Fächern Deutsch und Mathematik unterstützen uns auch die „Stufenpläne“, die dazu dienen, die erworbenen Kompetenzen der Kinder zu erfassen (jeweils als Selbsteinschätzung des Kindes und als Einschätzung der Fachlehrkraft).

Die in unserer Schule eingesetzten Förderschullehrkräfte unterstützen uns bei der Beobachtung und Einschätzung der Kinder in den ersten Schulwochen. Förder-/Forderpläne werden- wenn nötig – gemeinsam angelegt und alle beteiligten Kolleginnen und Kollegen erhalten jederzeit Einblick. In Teamkonferenzen werden die Ergebnisse der Beobachtungen gemeinsam besprochen und es werden notwendige Maßnahmen für jedes einzelne Kind ergriffen (Anpassung der indiv. Arbeitspläne, Förder/ Forderunterricht, Teilnahme am Unterricht einer höheren Klassenstufe,...) (siehe Konzept „Fördern und Fordern“ sowie Punkte 5.3.3.2 bzw. 5.3.3.3). Die SchülerInnen sollen so gefordert und gefördert werden, wie sie es individuell benötigen. Die Eltern werden von Anfang an mit einbezogen und –wenn nötig oder erwünscht – zu den Teamkonferenzen eingeladen sowie im ersten Elternsprechtag im Oktober/November über die Ergebnisse der Lernstandserhebung informiert.

### **5.4.3. Dokumentation**

Die notwendige Dokumentation der Beobachtungen und Lernstände erfolgt durch die Teamkonferenz bzw. die FachlehrerInnen über verbindliche – überblickshafte- Beobachtungsbögen für Deutsch und Mathematik, für das Arbeits- und Sozialverhalten sowie über individuelle Förder- und Forderpläne. Auch die Stufenpläne dienen der- kleinschrittigen- Beobachtung und Feststellung erreichter Kompetenzen in den Fächern. (siehe Konzept „Portfolioarbeit“). Für jedes Kind wird ein Bogen für die individuelle Lernentwicklung („ILE-Bogen“) angelegt, der von der ersten bis zur vierten Klasse geführt und dann an die weiterführenden Schulen weitergegeben wird (siehe Kooperationsvertrag).

In einem Portfolio werden für jedes Kind aussagekräftige Arbeitsproben, Tests, alle Beobachtungsbögen sowie die Stufenpläne gesammelt. Mit Hilfe der Stufenpläne werden die SchülerInnen mit ihrem Lernfortschritt bzw. mit bereits erreichten Kompetenzen konfrontiert und es können weitere Entwicklungsziele formuliert werden. In Elterngesprächen, die regelmäßig erfolgen, werden diese Ziele dann ebenfalls besprochen und – wenn nötig- weitere Maßnahmen empfohlen (z.B. Teilnahme am Förderunterricht, Überspringen einer Klasse, 3. Schulbesuchsjahr im Rahmen der offenen Eingangsstufe, Logopädie, Umgang mit Hausaufgaben,...).

---

<sup>7</sup> Günter/Probst: Bereit für die Schule? Persen Verlag GmbH, Horneburg

## **6. Der Übergang vom Kindergarten in die offene Eingangsstufe**

Der erste Kontakt zum Kindergarten findet statt, wenn die Anmeldungen der Erstklässler in der Schule eingehen. Die Sprachstandsfeststellung wird durchgeführt und die Möglichkeit der vorzeitigen Einschulung („Kann-Kinder“) wird mit den Erzieherinnen sowie mit den jeweils betroffenen Eltern besprochen. Etwa 6 Monate vor der Einschulung gibt es einen Info-Elternabend im Kindergarten, bei dem es um allgemeine Fragen geht (z.B. Unterrichtszeiten, Ablauf von Unterrichtstagen u.s.w.).

Im letzten Quartal vor der Einschulung besuchen dann die „neuen“ Kinder einmal pro Woche die Schule und nehmen teilweise auch am Unterricht ihrer zukünftigen Lerngruppe teil. Sie werden hier von einer Erzieherin begleitet. Informationen über die Kinder werden ausgetauscht, eine erste Beobachtung ist dann bereits zu diesem Zeitpunkt möglich. Für das zukünftige Portfolio der Kinder werden erste Arbeitsproben gesammelt sowie evtl. bereits die erste Selbsteinschätzung durchgeführt (Stufe 1, Mathematik, Deutsch). Die Kinder lernen ihre neuen Klassenkameraden kennen und kennen sich bereits in der Schule aus, wenn sie eingeschult werden. Erste Arbeits- und Sozialformen können in diesen Besuchstagen ebenfalls bereits eingeübt werden. In einer ersten Zusammenkunft der Teamkonferenz des folgenden Schuljahres werden – zusammen mit den ErzieherInnen des Kindergartens- die Kinder auf die einzelnen Lerngruppen aufgeteilt. Dabei gelten folgende Kriterien: Wohnort (Büddenstedt, Offleben, Reinsdorf, Hohnsleben), Freundschaften, Hinweise aus dem Kindergarten bzgl. Sozial- und Arbeitsverhalten, ggf. Förder-/Forderbedarf, Hinweise der Erziehungsberechtigten, u.s.w.

## **7. Die Zusammenarbeit mit Eltern und dem Schulträger**

### **7.1. Die Zusammenarbeit mit Eltern**

Nach dem Erstkontakt zu den Erziehungsberechtigten bei der Anmeldung und Sprachstandsfeststellung gibt es ca. 6 Monate vor der Einschulung einen Elternabend im Kindergarten (siehe Punkt 6). Hier lernen die Eltern- wenn möglich- die zukünftigen LehrerInnen ihrer Kinder kennen und es können Fragen zu den Abläufen in der Schule und den Lerngruppen gestellt werden.

Etwa zwei Monate vor der Einschulung findet dann der erste Elternabend in der Schule statt. Hier erhalten die Eltern Informationen über die bevorstehende Einschulungsfeier, über die anzuschaffenden Materialien, über rechtliche Vorgaben (z.B. „Waffenerlass“, „Schulordnung“), die Teilnahmemöglichkeit an der Betreuung u.s.w. Darüber hinaus stellt sich der Förderverein vor und es gibt erste Hinweise zu den Mitgestaltungsmöglichkeiten der Eltern in unserer Schule.

Im ersten Elternabend nach der Einschulung wird die Elternvertretung (ein Vorsitzender und ein Stellvertreter der Klassenelternschaft sowie ggf. abweichend davon ständige TeilnehmerInnen in der Teamkonferenz) gewählt. Das Vorgehen in den Teamkonferenzen wird verdeutlicht, ebenso wie die Portfolioarbeit. Es wird auf die Möglichkeit hingewiesen, im Unterricht der Lerngruppen (nach Voranmeldung) zu hospitieren und es werden Sprechzeiten der Lehrer/Innen bekanntgegeben.

### 7.1.1. Eltern in den Teamkonferenzen

Da die Klassenverbände in der offenen Eingangsstufe aufgelöst sind (jahrgangsübergreifender Unterricht Klassen 1 und 2, „Lerngruppen“), gibt es keine „Klassenkonferenzen“ im herkömmlichen Sinn. Anstelle der jahrgangsbezogenen Konferenzen finden sogenannte „Teamkonferenzen“ statt. Hier nehmen alle in den Lerngruppen unterrichtenden Lehrkräfte und pro Einschulungsjahrgang 2 ElternvertreterInnen teil. Zusätzlich dazu können Erziehungsberechtigte von Kindern eingeladen werden, um die es explizit in der Teamkonferenz geht. Die für die Teamkonferenzen gewählten Elternvertreter/Innen haben Stimmrecht.

In der Teamkonferenz werden alle die SchülerInnen betreffenden Themen besprochen:

- Individuelle Lernentwicklung, Portfolioarbeit, Dokumentation
- Lernstände, Förder- und Förderpläne
- Ggf. Überprüfung sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf
- Ggf. Besuch des 3. Schulbesuchsjahrs innerhalb der offenen Eingangsstufe
- Ggf. Besuch der offenen Eingangsstufe in nur einem Jahr
- Übergang in die dritte Klasse
- Gemeinsame Planung von Unterrichtseinheiten, Werkstätten, Projekten,...

### 7.1.2. Eltern in der Gesamtkonferenz

Da die Grundschule Offleben weniger als vier Lehrkräfte hat, gibt es bei uns keinen Schulvorstand. Die Gesamtkonferenz ist das Gremium, in dem über alle Belange unserer Schule gesprochen und letztendlich auch entschieden wird. Außer allen Lehrkräften nehmen an der Gesamtkonferenz Vertreter des Schulträgers (beratend) und auch die gewählten ElternvertreterInnen teil.

Aus den Reihen aller ElternvertreterInnen der Schule werden 4 Personen für die Teilnahme an der Gesamtkonferenz ausgewählt. Diese VertreterInnen in der Gesamtkonferenz sind stimmberechtigt.

Die VertreterInnen in der Teamkonferenz berichten ggf. in der Gesamtkonferenz über geplante Maßnahmen und Entscheidungen der Teamkonferenzen.

### 7.1.3. Elternmitverantwortung

In der offenen Eingangsstufe möchten wir möglichst früh die Eltern mit einbeziehen. Dies dient einmal der Information über die Lernentwicklung des Kindes sowie dazu ggf. über Probleme frühzeitig zu sprechen, Schwierigkeiten zu erkennen und eine Beratung zu ermöglichen. Nicht nur die Teamkonferenzen (siehe Punkt 7.1.1.) sind dafür eine Plattform, sondern auch Einzelgespräche mit den Eltern, die regelmäßig (Oktober-November/April-Mai) und zusätzlich bei Bedarf stattfinden. Sprechzeiten der Lehrer/Innen werden in den jeweils ersten Elternabenden bekanntgegeben. Die Einbeziehung der Eltern dient dann auch dazu, dass wir unsere Schule mit den Eltern gemeinsam gestalten wollen. Wir sehen Eltern als „Partner“ bei der Erziehung unserer SchülerInnen. Dies beschränkt sich nicht nur auf die Teilnahme von Eltern an Elternabenden und- gesprächen oder die Vorbereitung von Klassenfesten o.ä. sondern auch auf die Möglichkeit, im Unterricht zu hospitieren, sich bei Projekten mit einzubringen u.s.w. Auch die Planung von schulinternen Vorhaben (Schwimmfest, Bundesjugendspiele, Frühlings-oder Herbstfest u.ä.) liegt mit in den Händen der Eltern. Bei organisatorischen oder pädagogischen Veränderungen (z.B. Neufassung des Schulprogramms oder der Schulordnung, Planung der offenen Ganztagschule, u.s.w.) sind Eltern in den jeweiligen Arbeitsgruppen gerne gesehen.

### 7.2. Zusammenarbeit mit dem Schulträger

Der Träger unserer Schule, die Gemeinde Büddenstedt, unterstützt uns überall dort, wo es um unser Gebäude, unsere Außenanlagen, unser Inventar geht. Mindestens ein Vertreter des Schulträgers ist bei den Sitzungen der Gesamtkonferenz eingeladen. Im Rahmen der Einführung der offenen Eingangsstufe wurden sehr konstruktive Gespräche geführt und wir haben mit unserem Vorhaben von Anfang an ein „offenes“ Ohr gefunden. Der Schulträger gab zur Einführung der offenen Eingangsstufe ein positives Votum ab und sagte uns seine Unterstützung zur Umsetzung der geplanten Maßnahmen (im Rahmen der vorhandenen finanziellen und personellen Möglichkeiten) zu. So können fehlende Regale, Tische, Materialien u.s.w. angeschafft werden.

## **8. Der Übergang in die dritte Klasse**

Die normale Schulbesuchszeit in der offenen Eingangsstufe beträgt zwei Schuljahre (Klasse 1 und 2). In einzelnen Fällen kann es sein, dass Kinder ein drittes Schulbesuchsjahr innerhalb der offenen Eingangsstufe benötigen oder aber nur ein Jahr bis zum „Sprung“ in die dritte Klasse brauchen (siehe Punkt 5.3). Alle Kinder besuchen jedoch nach der offenen Eingangsstufe die dritte Klasse.

## 8.1. Voraussetzungen für das dritte Schulbesuchsjahr

Die Teamkonferenz entscheidet über die Notwendigkeit eines dritten Schulbesuchsjahrs in enger Absprache mit den Erziehungsberechtigten. Wird deutlich, dass ein Kind in einem oder mehreren Bereichen oder Fächern Schwierigkeiten hat, die Kompetenzen nicht erreicht, Förderbedarf zeigt, werden die Eltern so zeitnah wie möglich informiert. Zunächst wird dann versucht, das betreffende Kind mit Hilfe von Fördermaßnahmen, Differenzierung und individuellen Plänen zu unterstützen. Gelingt dies nicht oder nur in geringem Maß (das Erreichen der „Stufen“ (siehe Konzept „Portfolioarbeit“) ist nicht gewährleistet oder verlangsamt, die sozial-emotionale Entwicklung ist nicht auf dem Stand des 2. Jahres) kann die Teamkonferenz das dritte Schulbesuchsjahr beschließen.

## 8.2. Voraussetzungen für einen verkürzten Besuch der offenen Eingangsstufe

Sollte ein Kind in einem oder mehreren Bereichen/Fächern zeigen, dass es unterfordert ist (sehr frühzeitiges Erreichen der „Stufen, Ausreizen aller möglichen Forderangebote (Differenzierung, Besuch einer anderen –höheren- Klasse in einem Fach, Fördergruppe) dann kann die Teamkonferenz den Eltern ein „Überspringen“ eines Schuljahres vorschlagen. Wenn auch die sozial-emotionale Entwicklung des Kindes dies zulässt, kann mit dem Einverständnis der Erziehungsberechtigten die Teamkonferenz den Besuch der dritten Klasse nach einem Jahr in der offenen Eingangsstufe beschließen.

## 8.3. Der Übergang in die dritte Klasse

Der Übergang eines Kindes von der offenen Eingangsstufe in die dritte Klasse nach 2 Jahren ist die Regel. Hat das Kind die erwarteten Kompetenzen am Ende des 2. Schuljahrgangs erreicht (siehe schuleig. Arbeitspläne der Fächer sowie Konzept „Portfolioarbeit“), wird es in die dritte Klasse versetzt. Ebenso gehen automatisch alle Kinder in die dritte Klasse über, die in der offenen Eingangsstufe 3 Jahre absolviert haben. Manchmal kommen auch Kinder dazu, die erst ein Jahr lang die Schule besuchen (siehe oben).

Der Übergang in die dritte Klasse bedeutet einen Lerngruppenwechsel, so dass sich die Kinder in der neuen dritten Klasse erneut gut zusammenfinden müssen. (Evtl. wird es notwendig, die 3. und 4. Klasse zu kombinieren, um die geringer werdenden Schülerzahlen aufzufangen). Das Kind kommt in eine neue Gruppe, hat eine neue Klassenlehrerin und neue Anforderungen. Es ist notwendig, den Übergang gut zu planen, um jede Überforderung der Kinder zu vermeiden.

Die Teamkonferenz trifft sich dazu im Vorfeld mit den KollegInnen, die hauptsächlich in der dritten und vierten Klasse unterrichten. Mit Hilfe des Portfolios der versetzten

Kinder wird dann über evtl. Schwierigkeiten, Förder- und Forderbereiche und über die Stärken und Interessen jedes Kindes gesprochen. In den letzten zwei Monaten der offenen Eingangsstufe findet dann eine gezielte Vorbereitung auf den Wechsel statt. Die neue Klassenlehrerin besucht die Kinder im Unterricht und es gibt im Rahmen eines speziellen Thementages für die Kinder die Möglichkeit, schon einmal „alleine“ (ohne die Kinder, die noch in der offenen Eingangsstufe verbleiben) zu arbeiten. Sollten die Kinder in eine kombinierte Klasse wechseln, gibt es dabei dann auch die Gelegenheit, mit den neuen Klassenkameraden Kontakt aufzunehmen. Da wir eine sehr kleine Schule sind, lernen sich alle Kinder schnell kennen. Aus diesem Grund sind große Umstellungsprobleme nicht zu befürchten.

## **9. Was bleibt gleich?**

Folgende Schulstrukturen bleiben auch in der jahrgangsübergreifenden Eingangsstufe erhalten:

- Regelmäßige Elternabende und Elternsprechtage (mindestens 2 pro Halbjahr)
- Regelmäßige Sprechzeiten der Lehrkräfte
- Konferenzen aller Art (Fachkonferenzen, Teamkonferenzen (1 und 2), Klassenkonferenzen (3 und 4) , Gesamtkonferenzen, Elternratssitzungen,...)
- Pädagogische Überlegungen zur Lerngruppeneinteilung bzw. zur Lerngruppenezusammensetzung zum Schuljahresbeginn- durch die Teamkonferenz und in enger Absprache mit den Kindergärten werden die Kinder auf die Lerngruppen aufgeteilt (siehe Punkt 6)
- Einschulungsfeier
- Unterricht in den Fächern nach Stundentafel:  
Jahrgänge 1-2: Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Religion, Musik, Sport, Kunst (20 bzw. 21 Stunden pro Woche)  
Jahrgänge 3-4: zusätzlich zu den Fächern, die im Jahrgang 1 und 2 unterrichtet werden: Textil, Werken, Englisch (26 Stunden pro Woche)
- Inklusion (Beschulung aller Kinder orientiert an ihren individuellen Fähigkeiten, auch mit Unterstützung durch Förderschullehrkräfte)
- Nachprüfbare Arbeitsergebnisse (Mappen, Hefte werden regelmäßig eingesammelt, Schreiben von (individuellen) Lernzielkontrollen)
- Eine individuelle Dokumentation der Lernentwicklung (siehe Konzept „Portfolioarbeit“)
- Zeugnisse (Klassenstufe 1: am Ende des ersten Jahrgangs, Klassenstufen 2-4 jeweils nach Ende eines Halbjahres)
- Methodentraining
- Verlässlichkeit (Unterricht bzw. Betreuung bis 13.00 Uhr)

Es wird weiterhin Wert auf das Erreichen von Kompetenzen gelegt:

- Schreibkompetenz  
Druckschriftlehrgang, Kenntnis einer verbundenen Schrift, Rechtschreibregeln, Abschreibstrategien, Texte verfassen... (siehe schuleig. Arbeitsplan Deutsch, Konzept „Portfolioarbeit“)
- Lesekompetenz  
-Phonologische Bewusstheit, Zuordnung Laut-Buchstabe, Silben, Erlesen von Wörtern, Sätzen, Texten, sinnerfassendes Lesen,... (siehe schuleig. Arbeitsplan Deutsch, Konzept „Portfolioarbeit“)
- Rechenfähigkeit  
-Zahlenraum von 1-100 bis zur Klasse 2, Grundrechenarten, Sachrechnen, Geometrie, ...(siehe schuleig. Arbeitsplan Mathematik, Konzept „Portfolioarbeit“)
- Teamfähigkeit  
-Sozialkompetenz erwerben und trainieren, Konfliktlösungsstrategien, „Schule ohne Gewalt“, Klassensprecher, Schülermitbestimmung,... (siehe schuleig. Arbeitsplan „Sozial- und Demokratieerziehung“)

Weiteres:

- „Bewegte Schule“: Bewegungspausen, Pausenspielzeug, Bewegung im Unterricht (mit Hilfe von „Musik in allen Fächern“ z.B. Anfangslied, Monatslied, schuleigenes Liederbuch – siehe schuleig. Arbeitsplan Musik)
- Projekttag / Projektwochen/Thementage (mehrfach im Schuljahr, teilweise auch übergreifend in den Jahrgängen 1-4, Planung in den Team- und Klassenkonferenzen)
- „Fußgängerführerschein“ in den Jahrgängen 1 und 2
- Fahrradturnier und –prüfung in den Klassen 3 bzw.4
- Ernährungsführerschein
- Schul- und Sportfeste/ Aufführungen/Klassenfeste
- Theaterbesuche
- Weihnachtsgottesdienst
- Arbeitsgemeinschaften
- Lesestunde/n mit Lesehelfern/Büchereinsatz
- Nutzung außerschulischer Lernorte u. Unterrichtsgänge
- Tages- und Klassenfahrten, Ausflüge, Wandertage

## 10. **Evaluation**

Das vorliegende Konzept (einschließlich der darin enthaltenen Konzepte „Portfolio“ sowie „Fördern und Fordern“) wird einmal pro Jahr durch die Teamkonferenzen evaluiert und der Gesamtkonferenz vorgelegt.

Nächster Evaluationszeitpunkt: Juni 2016

Offleben, d. 30.6.15

Eva Kotzerke, Rektor

## 11. Literaturverzeichnis

Die Arbeit in der Grundschule. Erl. des MK vom 3.2.04 301 -31020 (SVBl. Nr.3/2004 S.85), geändert durch RdErl. v. 20.7.2005 32 31020 (SVBl. 9/2005 S.490) VORIS 22410

Durchlässigkeits- und Versetzungsverordnung § 10a

Niedersächsisches Kultusministerium (2007):**Jahrgangsgemischte Eingangsstufe – ein Weg zum erfolgreichen Lernen-** Informationen | Anregungen | Hilfen

Konzepte, die wir angeschaut haben:

Jahrgangsgemischte Eingangsstufe 1/2 zum Schuljahr 2010/2011 an der GS Marienwerder (Konzeptvorlage)  
<http://nibis.ni.schule.de/~mawerder/2010/konzepteingangsstufe.pdf>– letzter Zugriff am 22.6.15

Gebrüder Körting Schule, Hannover Konzept der Eingangsstufe,  
<http://www.gebrueder-koerting-schule.de>- letzter Zugriff am 22.6.15

Grundschule Haddorf, Konzept der Eingangsstufe, [www.gs-haddorf.de](http://www.gs-haddorf.de)- letzter Zugriff am 22.6.15

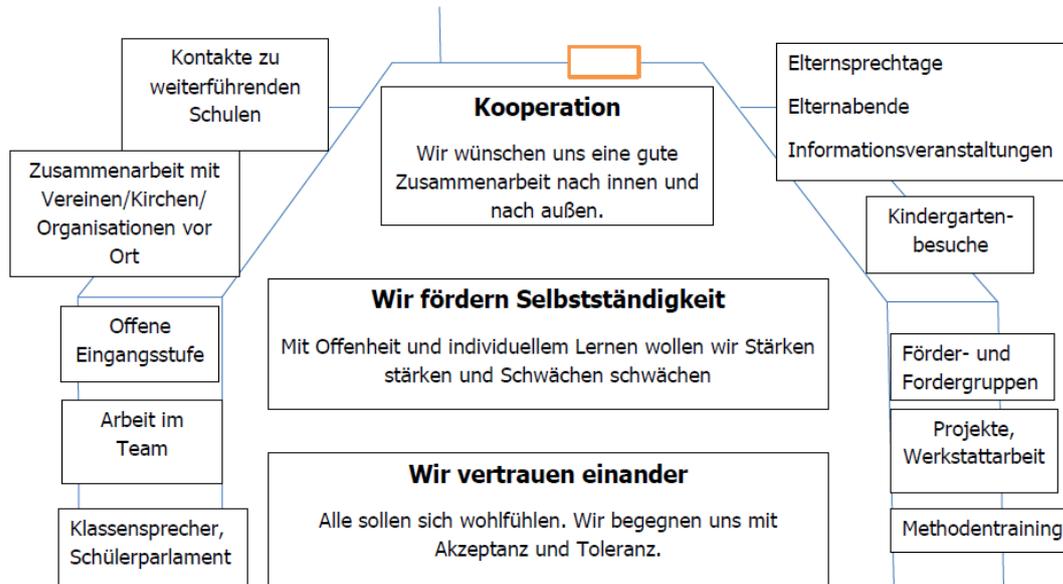
Grundschule am Sandberg, Lüneburg, [www.gssandberg.de](http://www.gssandberg.de)- letzter Zugriff am 22.6.15

Diesterwegschule, Wiesbaden, <http://www.diesterwegschule.de/eingangsstufe.html>-  
letzter Zugriff am 22.6.15

Grundschule Löwenburg, Ilsede, <http://www.grundschule-loewenburg.de>-letzter  
Zugriff am 22.6.15

12. Anhang A: Leitbild

# Freude ist alles



<b>Kleine Schule</b>	Kleine Fördergruppen durch starke Differenzierung der jahrgangskombinierten Klassen Wir leben noch in einer „heilen Schulwelt“ ohne Gewalt Jeder kennt jeden!
<b>Flexibles Lernen und Handeln</b>	Kleine Klassen und kleine Gruppen ermöglichen schnelles Handeln Direkter Draht zur Schulleitung! Aktionen und Projekte können schnell geplant und durchgeführt werden
<b>Kooperation- Alle kennen und unterstützen sich!</b>	Einbezug der ortsansässigen Familien beim Wandertag, Sportveranstaltungen... Enge Zusammenarbeit zwischen Lehrern, Eltern und Förderverein Gemeinsame Feste, Besuche im Kindergarten und vom Kindergarten Kooperation mit den Grundschulen und den weiterführenden Schulen im Umkreis
<b>Unterstützung von innen und außen</b>	Externe Partner stützen unseren Unterricht (Kleingartenverein „Am Oesterlinge“ e.V., Feuerwehr, ...) Förderverein und Elternrat stehen für den Fortbestand unserer Schule
<b>Intensive Lernförderung</b>	Intensive Förderung – und Forderung durch kleine Lerngruppen Funktionierendes Lernen durch intaktes Lerndreieck Schüler-Lehrer-Eltern, gezielte individuelle Förderung durch Diagnostik und individuelle Fördermappen (Portfolio)
<b>Offener Umgang mit (neuen) Medien</b>	Jeder Schüler/Schülerin arbeitet mit dem Computer (Lernprogramme für jede Klassenstufe), Arbeit mit Online-Computerprogrammen (Antolin, ...), Internet-Recherchen für den Unterricht In jeder Klasse CD-Player, Hörbücher, Geschichten,... Schüler- und Gemeindebücherei im Haus
<b>Projektorientiertes Arbeiten</b>	Förderung offenen Unterrichts (freie Lesezeiten, freie Arbeitszeiten, Partnerlernen, ...),Garten-AG, Teilnahme an schulformübergreifenden Wettbewerben (z.B. Mathekänguru, ...) Selbstständiges Erstellen von Referaten in der Gruppe Methodentraining

Anhang B: Konzept „Portfolioarbeit“

Anhang C: Konzept „Fördern und Fordern“